



X.

Die Erfolge und die Leistungsfähigkeit des Pensionates.

Wer den vorangehenden Capiteln mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, dem kann nicht verborgen geblieben sein, daß auf der einen Seite, wo es sich um die Gründung, Entwicklung und Organisation der Anstalt handelte, all die Männer, welche berufen waren, die kaiserlichen Willensentschließungen zur Durchführung zu bringen, mit bestem Wissen und Gewissen bestrebt waren, die schöne Idee Kaiser Josefs in zweckmäßigster Weise auszugestalten, und daß andererseits auch diejenigen Personen, die zur Erziehung und Bildung der Zöglinge berufen waren, all ihre Kräfte mit Unverdroffenheit einsetzten, so daß durch allseitiges Zusammenwirken diese Bildungsstätte dem Lande und dem ganzen Reiche zu großem Segen geworden ist.

Dem Leser wird nicht entgangen sein, daß schon in den grundlegenden Bestimmungen, in den Gründungsurkunden und in den ersten Lehrplänen, alles enthalten ist, was das Gedeihen und die Entwicklung einer solchen Anstalt erfordern. Die Erfolge, welche das Pensionat in dem ersten Jahrhunderte seines Bestandes errungen hat, beruhen eben darauf, daß die Lehrpläne und die ganze Or-

ganisation sich den großen Culturbestrebungen unseres Jahrhunderts anschlossen und sich mit ihnen in Einklang setzten. Dies zeigen sehr deutlich die Bestimmungen über die zu erlernenden Sprachen. Als der alte Kaiserstaat das lombardisch-venetianische Königreich erworben hatte, so wurde nicht lange darnach das Italienische obligater Unterrichtsgegenstand im Lehrplane des Pensionates. Nachdem aber die Kriegsergebnisse von 1859 und 1866 der Monarchie diese beiden Länder entrißen, und nachdem die englische Sprache auf dem Continente in den gebildeten Kreisen immer mehr Boden gewonnen hatte, wurde das Englische obligat, der Unterricht im Italienischen aber eingestellt. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß die Anstalt von ihrer Gründung an bis zu dem heutigen Tage in ihrer Entwicklung einen steten und gesunden Fortschritt zu verzeichnen hat.

Die bedeutenden Summen, welche die Schöpfung und Erhaltung dieser Erziehungsstätte in Anspruch nahmen; die Errichtung der Stiftplätze; die Aufnahme der Kostzöglinge; die Umwandlung des Institutes in eine Lehrerinnen-Bildungsanstalt, ohne dabei auf die Heranbildung tüchtiger Erzieherinnen Verzicht zu leisten; die Gründung der Übungsschule; endlich die sorgfältige Auswahl, die stets getroffen wurde, wenn es galt, Mitglieder des Lehr- und Erziehungspersonales anzustellen: das alles gereicht der hohen Staatsregierung zu großem Ruhme und zeigt zugleich, wie ernst sie es mit dem Bildungswesen in jeder Beziehung genommen hat, und wie ihr auch die Erziehung der Mädchen und Frauen am Herzen lag.

Ein weiterer, prüfender Blick in diese Denkschrift lehrt noch, wie man auf die physische und geistige Bildung der Zöglinge stets bedacht war. Die Sorge, daß der Körper der Pensionärinnen stark, gesund und kräftig werde, damit er den Anstrengungen des Lehr- und Erziehungsberufes gewachsen sei, ist aus mehr als einer Bestimmung zu ersehen. Die einfache, kräftige Kost, die fleißige Bewegung in frischer Luft, die Freuden und Erholungen nach

strenger Arbeit, die den Frohsinn des Geistes, die Heiterkeit des Gemüthes und die Reinheit des Herzens erhalten, trugen wesentlich dazu bei.

Daß die geistige Bildung nicht vernachlässigt wurde, ist wohl selbstverständlich, denn sonst hätte die Anstalt keine hundertjährige Geschichte. Strenger Zucht und Ordnung sind die Zöglinge während ihrer Bildungszeit unterworfen. Wer sich diesem Geiste der Zucht und Ordnung nicht unterwerfen wollte, für den war nicht Raum in diesem gesellschaftlichen Verbande.

Tiefe und innige Religiosität, unerschütterliches Gottvertrauen, hohe Vaterlandsliebe wurden durch die gesammte Macht der Erziehung in den Herzen der Zöglinge geweckt und gepflegt. Daß die Mädchen in der Reinheit ihrer Gesinnung, im Kenntnißreichthume ihres Geistes, im festen Willen, das Gute zu vollbringen, in der Liebe und Treue zu ihrem künftigen Berufe, in gewissenhafter Erfüllung all ihrer Standespflichten den größten Lohn finden: das galt das Jahrhundert über als die schönste Aufgabe, die das Pensionat zu lösen bestrebt war.

Das Civil-Mädchen-Pensionat erwies sich auch als eine Stätte, die im Interesse unseres großen Vaterlandes auf dem Wege der Erziehung und des Unterrichtes das Ihrige beigetragen hat. Nicht nur Zöglinge aus Wien und Niederösterreich, sondern auch aus Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Nord- und Südtirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Ungarn, Dalmatien und Siebenbürgen nahm es gastlich auf und brachte die verschiedenen Individualitäten durch die Macht der Erziehung und durch das Studium der Culturprachen einander näher, so daß alle, wenn sie als Lehrerinnen oder Erzieherinnen das Pensionat verlassen hatten, sich als Glieder eines großen und mächtigen Staates fühlten, dem sie nicht besser danken konnten, als daß sie in die Herzen ihrer Zöglinge Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Herrscherhause pflanzten.

Wer die Erfolge und die Leistungsfähigkeit dieser Anstalt richtig beurtheilen will, darf nicht vergessen, daß nicht wenige Zöglinge im Auslande, in Paris, Brüssel, Rom, Venedig, Mailand, Neapel, Kiew, Alexandrien, ja sogar in der neuen Welt, in Brasilien und Nordamerika, besonders bei den dortigen Familien aus Osterreich, einen schönen und edlen Berufs- und Wirkungskreis erhalten haben.

Zur Förderung des Institutzweckes hat auch der Umstand nicht wenig beigetragen, daß die Obervorsteherinnen Libozh und Rodiczh, dann die meisten Erzieherinnen, die an der Anstalt als Untervorsteherinnen wirken oder gewirkt haben, einst Zöglinge des Pensionates gewesen sind.

Wie viele Wohlthaten hat nicht die Anstalt das Jahrhundert über Waisen und Verlassenen gespendet! Wie viele heiße Thränen hat sie nicht getrocknet! Wie viele schmerzliche Wunden nicht geheilt! Vielen Zöglingen, denen ein hartes Schicksal die besten Freunde, die Eltern, geraubt hat, war sie diejenige freundliche Stätte, wo die Beklagenswerten Schutz und Trost fanden und in der Person der Obervorsteherin eine zweite, liebevollbesorgte Mutter erhielten.

Die Resultate der Reiseprüfung am Schlusse des Schuljahres 1883/4 reden auch in Bezug auf die Leistungsfähigkeit des Pensionates eine sehr deutliche Sprache. Von den 31 Zöglingen, die sich der Prüfung unterzogen hatten, erhielten nicht weniger als 16 das Zeugnis der Reise mit Auszeichnung. Wer weiß, wie schwer es heutzutage ist, mit Auszeichnung die Prüfung der Reise zu bestehen, wird diesen Erfolg gewiß zu würdigen wissen.

Sehr lehrreich ist der Vergleich von ehemals und heute hinsichtlich des Umfanges der Lehrgegenstände und der Anzahl der Lehrer, Lehrerinnen und der Zöglinge. Vor hundert Jahren setzte sich das Pensionat aus einer Obervorsteherin, einer Untervorsteherin, einem Lehrer und 24 Zöglingen zusammen. Der Lehrplan zeigt, in

welch bescheidenem Umfange die Unterrichtsgegenstände damals gelehrt wurden; da gab es noch keine dritte, beziehungsweise vierte Sprache zu erlernen, noch keinen Unterricht in der Musik in dem Umfange wie heutzutage. Gegenwärtig wirken am Pensionate neben der Obervorsteherin 4 Untervorsteherinnen, 1 Religionslehrer und Seelsorger, 4 Hauptlehrer, 2 Übungsschullehrer, 2 Übungsschullehrerinnen, 1 Übungsschulunterlehrerin und die verschiedenen Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen für die fremden Sprachen, für Clavierpiel, Turnen und Gesang. Zu Beginn des laufenden Schuljahres zählte das Pensionat 62 interne und 77 externe Zöglinge; von den ersteren entfallen 21 auf den Vorbereitungscurs.

Die Übungsschule wies 142 Schülerinnen auf; davon besuchten je 30 die erste, zweite und dritte, 29 die vierte und 23 die fünfte Classe.

Das Erfordernis der Anstalt ist seit hundert Jahren auch gewaltig gestiegen. Anfänglich genügten jährlich 6000 bis 7000 fl. (siehe S. 12), um ihren Aufwand zu decken. Im Jahre 1886 sind, wie der Staatsvoranschlag zeigt, 21.923 fl. zur Bestreitung der Auslagen für die Lehrerinnen-Bildungsanstalt, und 48.791 fl. zur Deckung der Kosten für das Internat, zusammen also 70.714 fl. vonnöthen.

So ist das Bäumchen, das vor hundert Jahren Kaiser Josef gepflanzt, ein mächtiger Baum geworden, der jährlich gute Früchte reifen läßt. Die hohe Absicht des erlauchten Stifters, dem Staate tüchtige Lehrerinnen und gesinnungstreue Erzieherinnen zu schaffen, denen die Kinder der angesehensten Geschlechter des Reiches anvertraut werden können, darf als erreicht angesehen werden; denn die Zöglinge dieser Anstalt wirken in allen Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft und fanden in jüngster Zeit auch in solche Familien Eingang, wo man einst Erzieherinnen fast ausschließlich aus Frankreich und England berufen hatte. Dem einstigen Zöglinge Louise

Scherak wurde sogar die Erziehung am kaiserlichen Hofe, die Erziehung der Frau Erzherzogin Maria Valeria, anvertraut.

Diese glücklichen Erfolge, die das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat während seines hundertjährigen Bestandes zu verzeichnen hat, drängen das dankerfüllte Herz noch all derjenigen Personen zu gedenken, durch deren Großmuth, Opferwilligkeit, Berufstreue und volle Hingabe zur edlen Sache die Anstalt das geworden, was sie heute ist, eine Bildungsstätte, welche die Ehre unseres Vaterlandes hochhält, und die vielen Menschen zum Heile und Segen gereicht hat.

Es gebürt der wärmste und innigste Dank dem hochherzigen Stifter und Gründer der Anstalt, dem wohlwollenden und unvergeßlichen Kaiser Josef II., seinen erlauchten Nachfolgern, unter deren Schutze diese Stätte sich so mächtig entfalten konnte, insbesondere aber unserem allergnädigsten Kaiser Franz Josef I., dem das Institut seine jetzige Gestaltung verdankt.

In gleicher Weise sei der beste Dank den Herren Ministern, Staatsräthen, Statthaltern, Curatoren und Inspectoren ausgesprochen, die berufen waren, die allerhöchsten Willensentschließungen im Sinne des erlauchten Stifters durchzuführen, und die für diese Sache jederzeit ihr bestes Wissen und Können eingesetzt haben.

Aus vollem Herzen sei auch dem gesammten Lehr- und Erziehungspersonale gedankt, das mit Unverdrossenheit und mit unermüdlicher Ausdauer seine schweren Berufspflichten freudig erfüllt und in diesem segensvollen Wirken seinen schönsten Lohn gesucht hat.

Den schönen Zoll des dankbaren Herzens versage man aber auch denjenigen Böglingen nicht, welche das Jahrhundert über in die Welt getreten sind und da im stillen und bescheidenen Wirken ihre Schutzbefohlenen zu sittsamen und sittlichen Menschen erzogen haben.

So sei denn dieser Anstalt unter Gottes schützender Hand bis in späte Zeiten ein ruhiges Walten und ein segensreiches Wirken beschieden! Mit diesem Wunsche sei nur noch die Bitte ausgesprochen: Seine Majestät, unser allergnädigster Herr und Kaiser, und Ihre Majestät, unsere allergnädigste Kaiserin und Schutzfrau, mögen dem k. k. Civil-Mädchen-Pensionate auch ferner ein mächtiger Hort, ein starker Schutz und Schirm sein und der Anstalt die kaiserliche Huld und Gnade wie bisher großmüthigst zuwenden!

